

## Händlergilden drohen mit Engpässen

Aufgrund der Abgaben für den Wiederaufbau von Rineva, wurden in Banthan eine Sonderabgabe von 15 Prozent auf Waren eingeführt, die über die Grenzen eingeführt werden. So wird von den Händlern jetzt erwartet einen lückenlosen Nachweis über die Herkunft ihrer Waren und Erzeugnisse zu führen. Die Handelsverbände und Gilden lassen verlautbaren, dass in diesem Falle der Aufwand nicht im Verhältnis zum Gewinn stehen würden, was Einfuhr unwirtschaftlich machen würden.

## Anduria bleibt neutral.

Anduria hat während des Krieges eine neutrale Haltung eingenommen. Daher sieht die Landesführung auch keine Veranlassung sich am Wiederaufbau von Rineva zu beteiligen. Wie aus dem Palast des Kaiserreiches zu verlauten war, sieht man das Verhalten als Wortbruch und Verletzung des Friedensvertrages. Der Norden des Landes müsse vollumfänglich seinen Verpflichtungen nachkommen. Der Nordbund weist die Vorwürfe mit den Worten zurück: Anduria war nie teil des Nordbundes und somit auch nicht in dessen Verantwortung. Somit könne von einer Vertragsverletzung keine Rede sein.

## Auf, Auf ihr Schützen!

Zum ersten mal nach dem Krieg lädt die Schützengilde in Banthan dieses Jahr zum Traditionellen Frühlingsfest ein. Neben Gauklern, den besten Bieren der Region, Musik und Tanz wird es dieses Jahr auch einen Wettbewerb geben, um den besten Schützen oder die beste Schützin in Andurins zu finden. Die Kontrahenten werden sich in verschiedenen Disziplinen miteinander messen bis am Ende die drei Besten übrigbleiben. Diese treten dann in der

gefürchteten KO-Runde gegeneinander an.

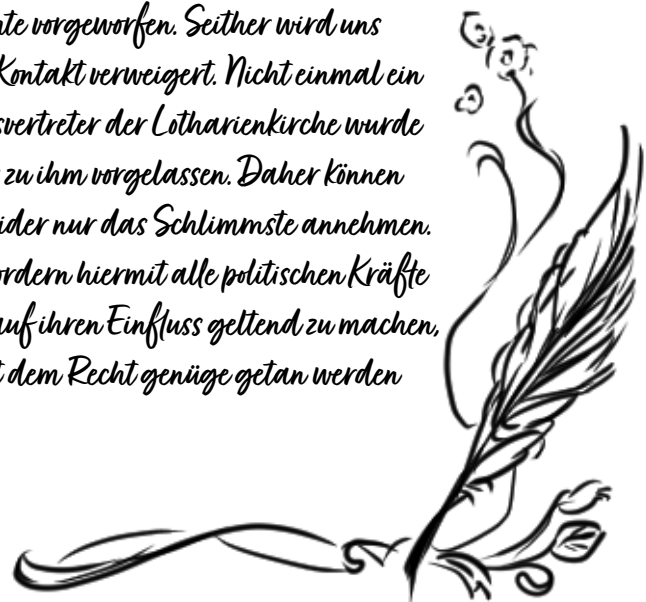
Traditionsgemäß geht die erste Runde des Abends auf den Gewinner des Wettbewerbs. Das damit verbundenen Preisgeld ist also bereits gut angelegt.

## Neue Geschichten braucht das Land!

Nach dem lang ersehnten Frieden zwischen dem Kaiserreich und dem Nordbund regt sich nun langsam eine Art Aufbruchsstimmung in der Bevölkerung von Andurin. Vielerorts werden die Schäden an Gebäuden repariert, die Wunden versorgt und die Verluste verarbeitet. Trost finden viele in den Heldensagen und Geschichten, die die zurückgekehrten Soldaten und alten Frauen abends am Lagerfeuer erzählen. Uns erreichte jüngst die Nachricht, dass zwei Schwestern aus dem kleinen Örtchen Furdorf sich nun auf einer Reise durch die Grafschaften befinden und eben diese Geschichten für die Nachwelt zu sammeln.

## Reporter festgenommen.

unser geschätzter Kollege und Investigativ Reporter Ignatius Van Mertens wurde in Rotan den Stadtbüttlen festgenommen und in den Kerker geworfen. Ihm wird Agententätigkeit für unfreundliche Mächte vorgeworfen. Seither wird uns jeder Kontakt verweigert. Nicht einmal ein Rechtsvertreter der Lotharierkirche wurde bisher zu ihm vorgelassen. Daher können wir leider nur das Schlimmste annehmen. Wir fordern hiermit alle politischen Kräfte dazu auf ihren Einfluss geltend zu machen, damit dem Recht genüge getan werden kann.



## Besorgte Bauern in Appelheem

Die ländliche Bevölkerung in der kleinen Ortschaft Appelheem, nahe der Stadt Orlok klagt seit geraumer Zeit über vermehrten Viehverlust. Hans Keppler, seines Zeichens Milchbauer in Appelheem, erzählte uns folgendes: „Seit fast einem halben Jahr reißen Wölfe meine Kühe! Die Biester kommen nachts und ohne jede Vorwarnung und bedienen sich an meiner Herde als wär's das Bankett der Freiherrin! Einmal habe ich die Biester gesehen! Mannshoch und mit leuchtenden gelben Augen! Ich wollte sie eigentlich verjagen aber hab's so mit der Angst gekriegt, dass ich zurück ins Haus geflohen bin!“ Die örtliche Miliz hat inzwischen ein Kopfgeld auf die Wölfe ausgesetzt und hofft nun, dass dem Problem schnell Einhalt geboten wird.

## Starke Regenfälle in der Zottanswüste.

Namhafte Astrologen und Hellscher sagen voraus, dass es in Bälde zu Sintflutartigen Regenfällen in der Zottanswüste kommen soll. die Völker Nohad sollten Senken und Täler meiden und ihre Lager nur noch auf befestigten Anhöhen errichten. Allerdings hat der Diplomalchemist und Kräuterkundler Roberto Ribenau dieses als unbegründete Panikmache entlarvt. Seinen Studien zu Folge kann es allenfalls zu leichtem Nieselregen kommen, was dem trockenen Klima der Gegend nur guttun könnte.

## Der Drachenglaube.

Der Glaube an "göttliche Drachen" verbreitet seit mehreren Jahren in Andurin. Was erst als Randerscheinung begann, nimmt aber immer weitreichendere Züge an. So wird berichtet, dass es etliche Bewohner aus Andurin einmal im Jahr in ein fernes Land zieht, um für solche Drachen zu streiten. Es wird davon berichtet, dass

diese Drachen dort in menschlicher Gestalt dort anzutreffen wären. Stimmen aus der Kirche der 8 und der 9 nennen dieses Phänomen ungeheuerlich und pure Blasphemie. Es gibt aber auch gemäßigtere Stimmen, die dem offener gegenüberstehen und anerkennen, dass es auf anderen Netten und anderen Ländern durchaus mächtige Wesen gäbe, die aber bei uns in Andurin keine Macht hätten.

## Angriff der fremden Götter (ein Leserbrief von August Brenner aus Weidenau)

Es fällt auf, dass sich, vor allem, im Norden Andurins immer mehr fremde Glaubensrichtungen tummeln. Den erste Übernahmeversuch, als ein fremder Orden, die Sturmbrecher Orlok übernahmen und den braven Bewohnern einen neuen Glauben aufzuzwingen versuchten konnte nach wenigen Jahren erfolgreich abgewendet werden. Vergessen sollten wir dabei nicht die enge Verbindung zu Tiwa und Mira Ten Trakon. Doch damit war die Gefahr keineswegs abgewendet. Eben dieser Mira Ten Trakon beförderte einen gewissen Horacius Bojar (über dessen Herkunft nichts bekannt ist, außer dass er nicht aus Andurin kommt), als Heermeister der Tiwanischen Armee ein. Genau so bleiben Fragen offen, wie ein Fremder das Heilige Schwert der Thyria erlangen konnte und somit in hohe Ränge der Kirche aufsteigen konnte. doch damit nicht Genug. Seit einigen Jahren erlangt der Orden des Blauen Bandes immer größere Macht im Norden. Dort glaubt man allem Anschein nach auch nicht an die Götter Andurins. Der Orden rekrutiert fleißig junge Männer und Frauen und verlangt, dass sie zu diesem neuen Glauben konvertieren. Man kann sich nur fragen, wann wir standhaften Anduriner endlich erwachen und diesem Treiben ein Ende bereiten.